

# Brücken im Haus bauen

15 Jahre nach Bezug des Vorzeigemodells „Globaler Hof“ in Wien 23 veranlasste die Sozialbau eine umfassende Evaluierung ihrer Aktivitäten zur Förderung von sozialem, inter-ethnischem Zusammenleben. Ein hochaktueller „Reality-Check“, jetzt publiziert als Buchband, inspiriert zum Brücken bauen.

ERNST KOCH

Zahlenmäßig errichtete der Sozialbau-Verbund von 2000 bis 2015 insgesamt 69 Wohnhausanlagen für über 23.000 Bewohner, naturgemäß in unterschiedlichen Größen und Lagen der Stadt. Entsprechend differenziert fielen die Resultate einer empirischen Studie über das Zusammenleben in Wohnanlagen aus, die Joachim Brech und Heidrun Feigelfeld überantwortet wurde und ihre Evaluierung über „15 Jahre Globaler Hof“ in einen größeren Maßstab stellte. Ihre Kerntendenz bestand darin, die Wirksamkeit von integrationsfördernden Aktivitäten zu beurteilen, basierend auf der Erfahrung, dass „Wohnorte ein wichtiges, vielleicht das wichtigste soziale Umfeld neben Schule und Arbeitsplatz“ darstellen, so der langjährige Sozialbau-Chef und Buch-Herausgeber Herbert Ludl – „Hier leben sie alle – Kinder, Frauen, die Alten und die Jungen ... Hier erreicht der Lernprozess alle, selbst bildungsferne Schichten.“

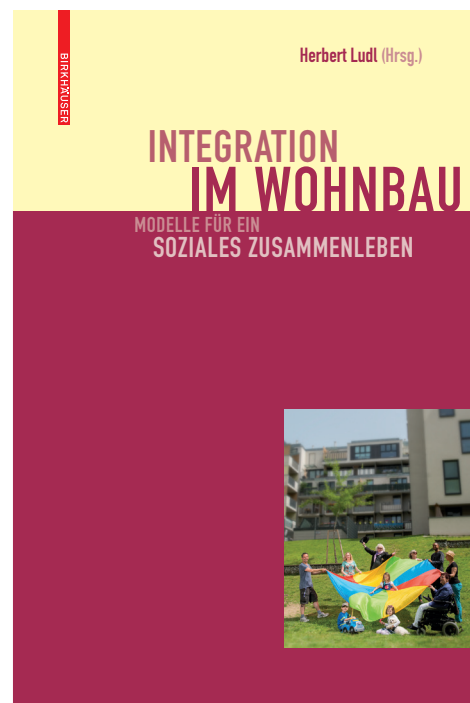
Eine zeitliche Kollision bei der Erarbeitung des Buchbandes mit den ab 2015 zunehmenden Flüchtlingsbewegungen war zwar gegeben, definitiv jedoch steht nicht die Organisation von temporären (Not)Unterkünften im Fokus, sondern die Auffassung, dass „Integration“ als langfristiger, detailreicher, kontinuierlicher Prozess zu verstehen ist. Eingebunden sind in die 208 Seiten daher u.a. eine ausführliche, in dieser Form erstmals publizierte

Darstellung der Zuwanderungshistorie in Wien des Migrationsexperten August Gächter und wohnpolitische Erfahrungen in der Schweiz von Margrit Hugentobler und Marie Glaser (ETH Zürich).

## Übertragbare Resultate

Der gründliche „Reality-Check“ beruht auf statistischen Erhebungen von Sozialbau sowie Brech/Feigelfeld, die hunderte Fragebögen, Einzelinterviews und eigene Wohnhausbesichtigungen auswerteten. 40 Diagramme und Tabellen liefern empirische Hinweise über den Iststand in insgesamt 8.315 Wohnungen, die sich teils durchaus auf den gesamten gemeinnützigen Wohnhausbestand in Wien transferieren lassen, hier in extremer Kürze.

- Ein Anteil von ca. 38 Prozent Bewohnern „mit Migrationsbezug“ entspricht dem Wiener Bevölkerungsdurchschnitt, wird jedoch in mehreren Fällen deutlich überschritten (bei den Herkunftsländern führen die Türkei vor Bosnien-Herzegowina, Polen, Kroatien und Serbien).
- Das seit dem Mustermodell „Globaler Hof“ angepeilte „Mischungsverhältnis“ von 50:50 Prozent „Einheimische“-Migranten wird je nach Eigenerfahrung unterschiedlich eingeschätzt, auf Ablehnung stößt die Dominanz einer einzigen Zuwanderer-Nation.
- Hoch bewertet wird das Vorhandensein von Gemeinschafts- und Kommunikationsräumen selbst von Bewohnern, die sie temporär gar nicht nutzen. Diesbezüglich gilt die klare Empfehlung der Autoren, keinesfalls am falschen Platz den Sparstift anzusetzen.
- Eindeutig positiv schneiden bei den Bewohnern die unterschiedlichen Wiener „Grätzl“ ab, es zeigt sich durchwegs ein freundliches Gefühl des „Zuhause-Seins“.
- Eine zentrale Rolle bei der aktiven Steuerung inter-ethnischen Zusammenlebens attestieren sämtliche Autoren der Position von Hausbetreuern. Sie werden als persönliche Ansprechpartner, als Kommunikatoren, als Querverbinder zur Unternehmensleitung, als „Brückenbauer“ angesehen. Empfehlungen richten sich an hohe Qualifikation, an Erfahrungsaustausch, mitunter präferiert wird eine Persönlichkeit mit Migrationsbezug. Als allgemein konstruktive Perspektive dargestellt wird vorbauendes, in der Fachsprache „pro-aktives“ Agieren dargestellt, das eine abwartende „Korrektur von Konflikten“ ablöst. Zu diesem Themenbereich schließt das Buch ein Beitrag über Mediation und mediative Elemente ab, verfasst von Hausverwalter Walter Weiland.



## Integration im Wohnbau Inhaltsübersicht

Herbert Ludl: Unterstützung integrativer Prozesse – der Wohnort als wichtigstes soziales Umfeld. 208 Seiten, zahlreiche Tabellen, fotografisch illustriert  
Verlag Birkhäuser 2017  
erhältlich im gut sortierten Buchhandel oder per Direktbestellung: [orders@degruyter.com](mailto:orders@degruyter.com)

Mit Beiträgen von:

- Joachim Brech/Heidrun Feigelfeld: Aktualität eines Initialprojekts – Integration im Wohnmodell inter-ethnische Nachbarschaft.
- Margrit Hugentobler/Marie Glaser: Wohnintegration in Zürich – Ansätze, Maßnahmen und beispielhafte Projekte.
- August Gächter: Wohnen im Städtischen Wandel – Veränderungen in der sozialen Homogenität Wiens.
- Joachim Brech/Heidrun Feigelfeld: Zusammenleben in Wohnanlagen – empirische Untersuchung neuerer Wohnanlagen der Sozialbau.
- Walter Weiland: Lösungen für Nachbarschaftskonflikte – mediative Elemente als Prävention, und Mediation als Alternative.